

Schlaglichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **51 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stange zu halten. Sie hat nicht umsonst die Erbsünde erfunden.

Auf Grund solcher Ueberlegungen ist es für Menschen, die sich vom römischen Drohfinger nicht schrecken lassen, ein Gebot gedanklicher und sprachlicher Sauberkeit, auf das Wort «Sünde» zu verzichten, so tief es sich in den alltäglichen Sprachgebrauch eingenistet hat. Vergehen gegen ethische Forderungen nennen wir bei ihrem richtigen Namen und verzichten auch auf alteingesessene Ausdrücke wie versündigen, Sündenregister, sünd und schad, Sündenbock, alter Sünder usw. E. Brauchlin

Schlaglichter

Katholische Priester heiraten

Wie bekannt wird, sind in den Jahren 1966 und 1967 in den USA 711 katholische Priester aus der Kirche ausgetreten. 322 davon haben, wie festgestellt wurde, inzwischen geheiratet. Menschennatur und Vernunft erweisen sich eben als stärker denn alle Zölibatsgebote. Nun hat auch einer der höchsten amerikanischen Jesuiten die Freude am Zölibat verloren, ist aus dem Orden ausgetreten und hat geheiratet. Es handelt sich dabei um den Pater Edward J. Sponga, den Provinzial (Vorsteher) der amerikanischen Provinz Maryland des Jesuitenordens. Der rüstige 50er hat eine 33jährige Krankenschwester am 2. Juli 1968 zivilrechtlich geheiratet. So berichtet die amerikanische Zeitung «Baltimore News American». Wir wünschen aufrichtig dem jungen Paar alles Eheglück und viele Kinderchen! wg.

Der Vatikan als Aktionär

Im Zusammenhang mit den Debatten des italienischen Parlaments über die Aufhebung der Steuerfreiheit des Vatikans für seinen Besitz an italienischen Aktien ist über dessen Umfang einiges bekannt geworden, was unsere Leser sicher interessieren dürfte. Das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» (Nr. 31, 1968) hat darüber eine Untersuchung angestellt, der zu entnehmen ist, dass der gesamte italienische Aktienbesitz des Vatikans den Gegenwert von ungefähr 700 Millionen Franken ausmacht. Grössere Beteiligungen besitzt der Vatikan an

Sonntag, den 15. September 1968, um 10.30 Uhr im «Casino Zürichhorn» am Zürichsee

Freundschaftstreffen

mit unseren Gesinnungsfreunden aus Oesterreich und Süddeutschland.

Zu dem ewig aktuellen Thema

Die jungen Menschen und die alte Welt

sprechen als Gastreferenten zwei Vertreter der jungen Generation: **Dr. August Kaiser** behandelt das Thema aus psychologischer Sicht, **Thomas Held** tut es aus der Sicht des Studenten.

Nach dem Mittagessen freie **Diskussion**.

Wir hoffen, dass recht viele Gesinnungsfreunde am 15. September den Weg nach Zürich finden; sie werden eine gehaltvolle Tagung erleben. Der Zentralvorstand

folgenden Gesellschaften: Società Generale Immobiliare, eine der führenden italienischen Immobiliengesellschaften; Italcementi, ein Baustoff-Trust; an der Stahlproduktionsgesellschaft Finsider, an der Società Italiana per il Gas, eine grosse kommunale Versorgungsgesellschaft; an den Geschäftsbanken Banco di Roma und Banco di Santo Spirito, an dem italienischen Reisebüro CIT, an der grossen Spaghettifabrik Pantanella und an der Versicherungsgesellschaft Assicurazioni Generale. Das genannte Magazin schätzt das gesamte vatikanische Vermögen auf ca. 65 Milliarden Franken, wovon der Aktienbesitz etwa 6,5 Milliarden Franken ausmacht. Der vatikanische Besitz an italienischen Aktien beträgt demnach nur 10% seines totalen Aktienbesitzes und nur 1% seines gesamten Vermögens. Immerhin sicherte er dem Vatikan bis jetzt ein jährliches steuerfreies Einkommen von ungefähr 22–25 Millionen Franken.

Wir können die Angaben des «Spiegels» noch insofern ergänzen, als kleinere vatikanische Beteiligungen auch an der Grossbank des Credito Italiano und an der Banca Ambrosiana in Mailand, ferner am Ansaldo-Konzern (Schiffswerften) bestehen. Der grösste Teil des vatikanischen Aktienbesitzes besteht aus amerikanischen Industrie- und Erdöllaktien, in Frankreich ist er an der Banque Italo-Française du Cré-

dit beteiligt, die in den dreissiger Jahren an der Finanzierung der faschistischen Bombenattentate in Frankreich mitgewirkt hat. Der Vertreter der vatikanischen Interessen im Verwaltungsrat dieser Bank war damals der Conte di Rebaudengo, der auch in anderen Gesellschaften mit der Wahrnehmung der vatikanischen Interessen beauftragt war. Einen Millionenposten von Aktien der Suez-Kanal-Gesellschaft hat der Vatikan 1956 kurz vor Ausbruch der Suezkrise abgestossen. Der Grossteil des vatikanischen Vermögens besteht in Grundbesitz, auch ist der Handelswert der vatikanischen Kunstschätze nicht zu verachten.

W. G.

Mönch als faschistischer Hetzer

Der «Sonntag» (Berlin) berichtet in seiner Ausgabe vom 16. Juni 1968: «Der katholische Pater Lorenz vom Kloster Ensdorf der Salesianer vom hl. Bosco» im Landkreis Amberg (Bayern) hat seinen Glaubensbrüdern gesagt, wie man mit Studenten umzugehen hat, die gegen die Notstandsgesetze und für die Mitbestimmung an den Hochschulen demonstrieren. Die Philippika enthielt genaue Anweisungen: «Ich würde sie paarweise in ein Arbeitslager treiben, da würden sie lernen, wie sie sich zu benehmen haben.» Dieses unchristliche Wort aus des Paters Mund wurde noch mit der Bemerkung gewürzt: «Mit rebellieren-

den Studenten muss man so umgehen wie Adolf Hitler. Wir brauchen wieder eine starke Hand, die uns aus dem Chaos führt!» So weit der «Sonntag». Wir meinen dazu: Solange diesem faschistischen Hetzer in der Mönchskutte die obersten kirchlichen Autoritäten eben nicht mit den strengsten Sanktionen kommen, sind alle ihre gesprochenen und geschriebenen Proklamationen über Toleranz, Humanität usw. nichts anderes als verlogenes Geschwätz zur Betörung der Leichtgläubigen. Und nach allen bisherigen Erfahrungen zweifeln wir daran, dass dieser faschistische Hetzer die verdiente disziplinarische Züchtigung erhält, die ihm auf Grund seiner ungeheuerlichen Redensarten zukommen würde. wg.

Anekdote

In dem abgelegensten Teil des Staates Virginia kaufte sich ein Neger eine sehr vernachlässigte kleine Farm. Im Schweisse seines Angesichts arbeitete er von Sonnenaufgang bis -untergang volle drei Jahre, bis er die Farm in Ordnung gebracht hatte und sie ihn auch ernähren konnte.

An einem schönen Sonntag besuchte ihn der Pfarrer. Als er den herrlichen Garten sah, sagte er voller Bewunderung zu dem alten Neger: «Wie ich sehe, hast du in dem lieben Gott wirklich einen tüchtigen Helfer gehabt.» Dann gingen sie zusammen durch die Felder, die der alte Sam mühsam von Baumwurzeln gesäubert und urbar gemacht hatte, wobei der Pfarrer ständig wiederholte, was für einen Segen der alte Sam genossen habe, indem ihm der liebe Gott so tatkräftig geholfen hätte.

Als der Pfarrer wieder in seinen Wagen stieg und wegfahren wollte, wandte sich der alte Sam zu ihm und sprach: «Ehrwürdiger Vater! Das alles, was Sie hier über mich, den Herrgott

und unsere gute Zusammenarbeit gesagt haben, ist sehr schön. Aber glauben Sie mir, es ist wirklich sehr schade, dass Sie dieses Grundstück nicht gesehen haben, als es nur vom lieben Gott allein bewirtschaftet wurde...!»
Sonntag, 57

Ein Irrtum kann jahrhundertealt werden; aber eine Vernunftwahrheit dauert ewig wie die Vernunft.

Johann Heinrich Daniel Zschokke

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Bern

Montag, den 9. September 1968, um 20 Uhr im Säli des Restaurants «Victoriahall», Ecke Effinger-/Zieglerstrasse, Tramhalt KV,

freie Zusammenkunft

Wir hoffen, dass alle unsere Gesinnungsfreunde gesund und voll Aktivität aus den Ferien zurückgekehrt sind und nun durch zahlreichen Besuch und noch zahlreichere gute Vorschläge die Initiative des Vorstandes unterstützen werden.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Freitag, den 13. September 1968, um 20 Uhr spricht im Restaurant «Falken», Fahrzimmer, Gesinnungsfreund **Haselsteiner** über

«Das moderne Weltbild»

Der Vortragende, ein erfahrener, bewährter Freidenker, wird uns einen interessanten Abend bieten.

Sonntag, den 15. September 1968, besuchen wir das Freundschaftstreffen in Zürich.

Anschrift: Willy Bollinger, Schaffhausen, Furkastrasse 20, Telefon 5 96 58

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Montag, den 16. September 1968, um 20 Uhr im Hotel «Volkshaus», Zimmer 4. Vortrag von Kurt **Haselsteiner**, Weidlingen:

«Das moderne Weltbild»

Machen Sie bitte Freunde und Bekannte auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam.

Anschrift: Werner Wolfer, Langwiesenstrasse 8, 8408 Winterthur, Tel. 052 25 41 77

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 6. September 1968, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift), Vortrag von Gesinnungsfreund **Walter Gyssling** über

«Papst und Pille».

Freitag, den 20. September 1968, um 20 Uhr im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, im 2. Stock

Diskussionsabend

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28
Familiendienst, Beratungen, Abdankungen: strasse 109, Tel. 051 26 23 90 oder 54 47 15
Eugen Pasquin, 8057 Zürich, Seminar-

«Ich sage die Wahrheit», das ist der beste Witz der Welt. G. B. Shaw

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker.)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle:

Hofrat Fritz **Kernmeier**, A 1150 Wien XV, Kanne-gasse 6/II/18, Telefon 92 50 305.

Sprechstunden daselbst jeden Freitag 17 bis 18 Uhr.

Bundesvorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.45 Uhr.

Sprechstunden dortselbst 18.15 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, um 18.45 Uhr.

11. September 1968, Dr. Christian Binder: «Unfehlbarkeit und Religion».

9. Oktober 1968, Dr. Ernst Schwarz: «Macht und Geheimnis der Dummheit».

13. November 1968, Redakteur Karl Franta: «Stumpfsinn, Aberglaube und Heuchelei im Katholizismus».

11. Dezember 1968, Dr. Steffy Endres: «Die neuen Aufgaben des Freidenkerbundes».

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastr. 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr./DM 5.—; halbjährlich Fr./DM 3.—. Uebrigens Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr./DM —.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern